Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.
Für die Redaction verantwortlich: Carl Langer in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Zwölfter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.
Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichsstr. 47.

Nr. 108. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 9. Mai **1878.**

□ Zur Besteuerung des Tabaks.

VI.

Die russisch-amerikanische Fabricatsteuer ist eine ebenso eigenthümliche, wie interessante Form der Tabaksbesteuerung. Da sie in den Vereinigten Staaten am rationellsten entwickelt ist, so mag hier von Rußland ganz abgesehen werden. Sie besteht erstens in einer Specialsteuer für die gewerbliche Beschäftigung mit dem Tabakshandel und der Tabaksindustrie, zweitens in einer besonderen Abgabe von fabricirtem Tabak und Cigarren, die 1,43 Mk. pro Pfund beträgt und durchweg erhoben wird, gleichviel ob die Waare nur aus Tabak oder nur aus Tabakfurrogaten besteht. Diese letztere Steuer wird in der Weise erhoben, daß jeder Fabrikant Stempelmarken einzulösen und auf die — für alle Sorten Fabricate bis ins kleinste Detail nach Form und Inhalt genau vorgeschriebene — Verpackung aller Waare, welche er aus seiner Fabrik in den Verkehr bringt, aufzukleben hat. Ohne diese Marke darf kein Händler Tabaksfabricate vertreiben. Die Fabricatsteuer ist demnach gewissermaßen eine Selbstbesteuerung, in welche wir uns bei unsern bureaukratisch geschulten Anschauungen schwer genug hineindenken können. In die Feststellung der Steuerpflicht und des Steuerbetrags redet kein Beamter mit darein; die Sache wird ganz einfach zwischen Fabrikanten und Händler in rein kaufmännischer Weise abgemacht. Das staatliche Controlsystem ist nun aber in sehr complicirter und sinnreicher Art geregelt. Zunächst ist jeder Tabakspflanzer verpflichtet, dem zuständigen Steuerbeamten auf Verlangen einen genauen Ausweis über die Verkäufe von Tabaksblättern nach Colliazahl und Gewicht, sowie über Name und Wohnort der Käufer zu geben; die gleiche Verpflichtung ist den Engroshändlern in Rohtabak auferlegt, die zudem nur an andere, registrirte Rohtabakshändler, an Tabaksfabrikanten und Exporteure verkaufen dürfen. So läßt sich jeder Centner geernteten Tabaks von Hand zu Hand bis zu seiner Fabrication verfolgen. Was nun diese anlangt, so muß jeder Fabrikant beim Beginn seines Betriebs dem Districtssteuerbeamten den Ort der Fabrik, die Art der Fabrikate, welche erzeugt werden sollen, eine detaillirte Beschreibung der Fabrikeinrichtung, ein genaues Inventar seiner Vorräthe, Materialien 2c. einreichen. Dies letzterwähnte Inventar muß er alle Jahre am 1. Januar erneuern; ferner muß er täglich über alle Käufe, Verkäufe, Versendungen und den eigenen Verbrauch Buch führen und monatlich einen Auszug aus diesen Büchern gleichfalls an der zuständigen Stelle abliefern. Der Steuerbeamte seinerseits legt dies ganze Material in einem öffentlichen Kataster aus, in welches Jedermann Einsicht zu nehmen befugt ist, so daß jedem Kunden, jedem Concurrenten, jedem Fabrikarbeiter, ein Mittel zur Vergleichung des versteuerten Absatzes mit den wirklichen Verkäufen gegeben ist. Ebenso ist dem Händler gesetzlich die genauste Buchführung vorgeschrieben, in welche die Steuerbeamten, wie übrigens bei den Fabrikanten auch, zu jedem Augenblicke Einsicht nehmen können. Importirter Tabak unterliegt neben einem hohen Zolle gleichfalls der inländischen Stempelabgabe. Im Uebrigen wird an der Waare selbst durch das Vorhandensein der Stempelmarke festgestellt, ob sie versteuert ist oder nicht. Durch hohe Cautionen der Händler und Fabrikanten, so wie durch drakonische Strafandrohungen sind alle diese Bestimmungen geschützt.

Prüft man nun dies System auf seine Vor- und Nachtheile, so liefert es bei geringerem Steuerfuße und geringeren Verwaltungskosten einen höheren Ertrag, wie das englische Zollsystem und einen nahezu eben so hohen, wie das französische Monopol. Die Steuer beträgt in England 3,53, in Frankreich 3,22, in den Vereinigten Staaten aber nur 1,43 Mk. vom Pfund. Die Bruttoerträge waren 1875 für England rund 148, für Frankreich rund 251, für die Vereinigten Staaten rund 174 Mill. Mk. Ferner ist durch die gleichmäßige Besteuerung des Tabaks und der Tabaksfurrogate ein starker Schutz gegen Verfälschungen gesichert, auch Defraudationen in irgend nennenswerthem Umfange sollen nicht vorkommen, obgleich diese amtlicherseits constatirte Thatsache von Kennern der nordamerikanischen Zustände heftig bestritten wird. Endlich nimmt die Fabricatsteuer den Tabksbau, die Tabaksindustrie und den Tabakshandel zwar unter strenge Aufsicht, aber läßt sie im Uebrigen frei schalten und walten; alle drei Zweige sind dort hoch entwickelt und in sehr blühendem Zustande. Diesen immerhin beträchtlichen Vorzügen stehen nun freilich auch erhebliche Nachtheile gegenüber. Der Tabak wird enorm vertheuert, da hier ja der private Unternehmergewinn nicht fortfällt; ferner ist die öffentliche Controle eine unerschöpfliche Quelle der widerwärtigsten Denunciationen und damit der sittlichen Verwilderung des Volks; auch die äußerst weitgehenden Befugnisse der Steuerbeamten sind schwer mit den Begriffen eines freien Volkes zu vereinigen, obgleich sie freilich von dem freiesten Volke der Erde ertragen werden. Nicht der geringste Uebelstand der Fabricatsteuer ist endlich, daß sie, wie der Bundescommissar Burghardt im Reichstage hervorhob, etwa den zehnten Theil der Raucher in den Vereinigten Staaten von der Steuer befreit. Denn da der Tabak erst beim Herausbringen aus der Fabrik besteuert wird, so genießen alle Personen, die vorher mit ihm zu schaffen haben, also die Tabakspflanzer, -fabrikanten, -arbeiter 2c. ganz officiell Steuerfreiheit.

Wenn trotz dieser schwerwiegenden Bedenken in den liberalen Parteien die Ansicht vertreten wurde und wird, daß die Fabricatsteuer relativ genommen immer noch besser sei, wie das Monopol und daß, wenn das deutsche Reich sich nothwendig für eins von beiden Systemen entscheiden müsse, die Wahl nur auf die Fabricatsteuer fallen könne, so braucht die Richtigkeit dieser Anschauung nach unsern Ausführungen nicht weiter begründet zu werden. Die Fabricatsteuer ist eine lästige, peinliche und schwer zu ertragende Last, aber sie hat nicht entfernt die zerstörenden socialpolitischen Folgen, welche von dem Monopol untrennbar und bei der heutigen Lage der arbeitenden Klassen im deutschen Reiche doppelt und dreifach zu scheuen sind. Vieles an der Fabricatsteuer steht in schroffem Widerspruche mit unsern öffentlichen Anschauungen von Recht und Sitte: die künstliche Züchtung des Denunciantenwesens, die thatsächliche Befreiung eines Theils der Bevölkerung von der Steuer 2c.; auch kann schwerlich bestritten werden, daß trotz der entgegengesetzten Erfahrungen in den Vereinigten Staaten die Kleinindustrie in Deutschland vielfach erdrückt werden würde, wenn sie einen hohen Steuerbetrag vorweg erlegen müßte, noch ehe sie ihre Waare auf dem Markte vertreiben kann. Aber alle diese Schäden reichen einerseits nicht an die Verwüstungen des Monopols heran, andererseits ließen sie sich vermeiden, da das Princip der Fabricatsteuer dehnbar und elastisch genug ist, um den besondern, deutschen Verhältnissen in einer bequemeren und zuträglicheren Weise angepaßt zu werden, als die slavische Copie der nordamerikanischen Einrichtung sein würde. Fehler macht darüber recht beachtenswerthe Vorschläge. Direct zu ihrem Nachtheile unterscheidet sich die Fabricatsteuer vom Monopole nur dadurch, daß sie eine reine Gewichtssteuer ist und nicht jene Rücksicht auf die Steuerfähigkeit der Raucher gestattet, welche bei der Regie möglich ist, allerdings auch nur bis zu einer gewissen, ziemlich eng gezogenen Grenze.

So haben wir denn alle bisher erprobten und vorläufig denkbaren Systeme der Tabaksbesteuerung Revue passiren lassen, und das Resultat scheint gleich Null zu sein. Ueberall fanden wir, daß sich einer namhaften Erhöhung der deutschen Tabaksteuer Hindernisse entgegenstellten, die entweder gar nicht oder doch nur unter ernsterlicher Verletzung erheblicher Schichten des Volks in ihren wesentlichsten Interessen durchzuführen waren. Die deutsche Nation büßt damit ihre unverwüstliche Vorliebe für ihr Lieblingskraut; sie büßt die staats- und volkswirthschaftliche Schuld, den Tabak bei den Anfängen seiner Verbreitung als Gegenstand des Massenconsums nicht beim Schopfe gepackt und dem Steuerfiscus zur gebührenden Berücksichtigung empfohlen zu haben; sie büßt gewissermaßen noch in dieser concreten Frage ihre frühere Zwietracht, denn vornehmlich die Zerrissenheit Deutschlands wird die Schuld daran getragen haben, daß es niemals zu einer rationellen Tabaksteuer gelangt ist. Andererseits fanden wir aber auch, daß, so lange nothwendigste Lebensmittel des Volks, wie das Salz, erheblich höher belastet sind, wie der Tabak, eine stärkere Heranziehung des Letzteren zur Steuer eine unerläßliche Forderung nicht nur der nationalen Wirthschaft, sondern auch der nationalen Sittlichkeit ist. Wie können und sollen wir nun aus diesem Dilemma herauszelangen? Jedenfalls nicht dadurch, daß wir mit einem Schlage die Fehler von Jahrhunderten gut machen wollen; solch ein Schlag würde weit mehr verwunden, als heilen; er wäre ein Dolchstoß, aber kein Aderlaß. Wir müssen darauf verzichten, den Tabak allein als Retter aus der finanziellen Noth zu betrachten; alle diese blendenden und verlockenden Gaukelbilder müssen vor einer besonnenen und ernsten Prüfung der thatsächlichen Lage der Dinge weichen. Eine höhere Heranziehung des Tabaks gehört in den organischen Rahmen der Steuerreform, aber auf ihr allein kann die letztere nicht basiren. Zunächst gilt es, die ganze Bedeutung des Tabaks für die deutsche Volkswirthschaft statistisch genau festzustellen; dann wird zu erwägen sein, wie er unter denkbar geringster Verletzung berechtigter Interessen einigermaßen höher besteuert zu werden vermag. Immerhin bieten sich dazu noch mancherlei Wege, eine Fabricat-, eine Gewichtsteuer in mäßigen Grenzen; weit besser wäre eine Werthsteuer, die noch lange nicht genügend auf ihre Durchführbarkeit geprüft ist.

Glücklicherweise ist die ganze Frage zunächst in das Gebiet der akademischen Erörterung zurückgetreten. Das A und O jeder Steuerreform in Reich und Staat bleibt immer die Sicherung verfassungsmäßiger Bürgschaften. Das deutsche Volk wird die Lasten zu tragen wissen, welche ihm seine Weltstellung auferlegt, aber seine Schultern sind müde und wund, und nicht eher will es neue Lasten auf sich nehmen, ehe es vollkommene Sicherheit besitzt, daß es ein entscheidendes Wort dabei mitzusprechen hat, was es tragen soll und wie es das Nothwendige und Unerläßliche tragen wolle. Auf diesen Grundgedanken der liberalen Weltanschauung können Parteien und Politiker niemals verzichten, die nicht nur dem Namen, sondern der Sache nach liberal sein wollen; sie müssen unerbittlich auf ihrem Schein bestehen. So ist die Lösung der Tabaksfrage in eine vielleicht noch sehr ferne Zukunft gerückt; sie wird nicht von der Tagesordnung verschwinden, aber sie kann mit voller Besonnenheit, Ruhe und Umsicht erörtert werden. Das ist immerhin ein Vortheil der traurigen Zerfahrenheit, in welche unsere öffentlichen Zustände gerathen sind; nutzen wir ihn wenigstens gebührend aus! Wie sehr jeder gute Patriot allen Anlaß hat, die Tabaksteuerfrage unausgesetzt im Auge zu behalten, wie unendlich schwere und wichtige Interessen sich an sie knüpfen, haben dem

---

[4]

Alteneichen.

Von Claire von Glümer.

(Fortsetzung.)

„Gut, will er nach so langer Zeit den alten Kampf wieder aufnehmen, so soll er mich gerüstet finden," fuhr sie in ihrem lautlosen Selbstgespräche fort. „Die Adeline von damals ist es zwar nicht mehr, aber die Erinnerung mag mir zu Hilfe kommen; es heißt ja, sie hätte verjüngende Kraft! . . . vielleicht hat sie das auch für mich. O, mich noch einmal jung fühlen! erlöst werden aus dem Einerlei meines jetzigen Daseins, noch einmal das ungestüme Schlagen meines Herzens fühlen und wär's auch nur zu neuer Qual! . . . aber äußerlich muß ich ruhig sein, ruhig, ruhig!"

Schwerathmend sank sie auf die Chaiselongue, diesmal nicht um zu lesen. Während sie mit halbgeschlossenen Augen dalag, zogen die Bilder der Vergangenheit so lebendig, so farbenfrisch an ihr vorüber, als wären sie nicht seit vielen Jahren vom Staube der Vergessenheit bedeckt gewesen, und wie damals, wenn ein bekannter Tritt erklang, fuhr sie auch jetzt vom Sopha auf, als die Hausklingel ertönte und ein Mann mit festen Schritten die Steinstufen hinuntereilte. Aber gewaltsam hielt sie sich zurück.

„Später, später werde ich ihn wiedersehen!" sagte sie zu sich selbst, indem sie ihren Platz wieder einnahm. Als der General gleich darauf in's Zimmer trat, empfing sie ihn mit freundlicher Miene. Nur in ihren Augen sprachen sich Unruhe und Erwartung aus, aber Herr von Durlach verstand sich schlecht auf die Sprache dieser Augen.

„Es geht mir gut," antwortete sie auf seine Frage nach ihrem Befinden; „ich war nur milde von der Unterhaltung mit dem verzweifelten Bräutigam; zu sorgen brauchst Du Dich wirklich nicht."

„So sagst Du immer, schonst Dich nie, wie Du müßtest," begann der General, aber sie fiel ihm in's Wort, indem sie wie abwehrend die Hand erhob.

„Laß uns nicht weiter davon sprechen, lieber Albrecht, ich bin des Kranksein's herzlich müde," sagte sie, und als ob ihr nur daran läge, der Unterhaltung eine andere Wendung zu geben, fragte sie mit unbefangener Miene, obwohl ihr das Herz zum Zerspringen schlug:

„Wer war's, der Dich besuchte? der Name ist mir bekannt."

„Die Familie kennst Du gewiß," erwiderte der General. „Sie ist in Westphalen begütert. Göllhausen, die Heimath des jungen Alteneichen, liegt, wenn ich nicht irre, in der Nähe von Ellernbrock."

„Ja, . . . ein Herr von Alteneichen war unser Gutsnachbar," sagte die Generalin mit mühsam behaupteter Ruhe. „Aber sprachst Du nicht von einem jungen Manne? Jung könnte mein Bekannter nicht mehr sein."

„Dein Bekannter ist wohl der Vater gewesen," antwortete der General. „Aber Du bist wirklich unwohl, Adeline, jetzt wechselt Du schon wieder die Farbe, Du zitterst und hast eiskalte Hände. Ich werde zum Medicinalrath schicken."

Er stand auf, aber sie faßte seinen Arm und sagte mit einer ihr sonst fremden Heftigkeit:

„Ich bitte Dich, Durlach, quäle mich nicht!" Dann lehnte sie sich wieder in die Kissen und fügte in ihrem gewöhnlichen sanften Tone hinzu: „Bleib' bei mir und laß uns plaudern, das thut mir immer so wohl! Von Herrn von Alteneichen sprachen wir . . . was hat er Dir aus seiner Heimath erzählt? es interessirt mich."

„Ich wüßte Dir nichts Besonderes mitzutheilen," erwiderte der General. „Was spricht man denn bei einem ersten Besuche! Er brachte mir eine Karte vom Grafen Keller; nachträglich ist mir eingefallen, daß Keller in seinem letzten Briefe Allerlei von dem jungen Manne erzählt hat . . . über Anna's Verlobung habe ich vergessen, es Dir zu sagen. Keller ist diesen Sommer in Wiesbaden mit dem jungen Alteneichen zusammengekommen und kann nicht genug rühmen, wie aufopfernd er sich gegen seinen verstorbenen Vater benommen hat."

Adeline stand das Herz still. Sie hätte aufschreien mögen . . . der Mann, dem sie vor wenigen Minuten erwartungsvoll entgegengesehen, war todt! Sie bezwang sich aber. Nur das Zucken der Lippen hätte dem aufmerksamen Beobachter verrathen können, daß sie bewegt war.

Der General sah es nicht. Er hatte sich an den Kamin gesetzt und schlug mit der Zange auf die Kohlen, während er fortfuhr:

„Auch Edith hat Herr von Alteneichen in Wiesbaden kennen gelernt; daß sie diesen Winter nicht hier ist, schien ihn unangenehm zu überraschen. Für einen Diplomaten besitzt er wenig Selbstbeherrschung. Uebrigens hat er, wie mir Keller schreibt, seine Carrière aufgegeben, um den Vater zu pflegen, der jahrelang krank war. Es scheint da noch allerlei im Hintergrunde zu liegen . . . in Bezug auf den Vater meine ich. Weißt Du etwas von ihm?"

Adeline antwortete nicht. Als der General aufblickte, hatte sie die Hand über die Augen gelegt und athmete schwer. Sie war wohl eingeschlafen; bekümmert sah er sie an. Wie matt mußte sie sein! und doch wollte sie sich von Anna trennen, die ihr in jeder Hinsicht eine Stütze war; wollte um der jüngsten Tochter willen die Anstrengungen der Gesellsicht, der sie sich auf ärztlichen Befehl seit Jahren entzogen hatte, wieder auf sich nehmen. Sie dachte eben niemals an sich selbst und so durfte auch der General nicht murren; die Eltern heirathsfähiger Töchter haben nun einmal die Verpflichtung, die jungen Wesen auf dem Markt des Lebens zu produciren. War Melanie verheirathet, so konnten die stillen Tage wiederkommen, in denen sich der General so wohl gefühlt hatte. Söhne bedürfen glücklicherweise der geselligen Opfer nicht und Edith . . . der General runzelte die Stirn bei dem Gedanken an die Stieftochter. Ohne Verständniß für ihr Wesen, hatte er nie den geringsten Einfluß auf sie gewonnen, sie nie, auch nur zum Schein, seinen Willen unterwerfen können. Ein Glück, daß sie den Winter über bei Lady Graham blieb.

In seine Gedanken versunken, hatte der General nicht beachtet, daß ein Wagen vorgefahren war und daß es im Hausflur lebendig wurde. Plötzlich hörte er jedoch eine Stimme, bei deren Klang er auffuhr und an's Fenster trat. Es war eine fröhliche, wohllautende Stimme und doch schien sie ihn unangenehm zu berühren. Hastig schob er den Tüllvorhang zurück und sah hinaus.

„Was giebt es?" fragte Adeline, die sein Ungestüm aufgeschreckt hatte.

„Edith ist gekommen . . . was das nun wieder bedeuten mag!" gab er finster zur Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780509015/fragment/page=0001

geneigten Leser hoffentlich diese für seine Geduld vielleicht allzu weitläufigen Auseinandersetzungen bewisen.

Politische Uebersicht.

Die Reise des russischen Botschafters in London nach Petersburg scheint eine Wandlung in der Orientfrage inaugurieren zu wollen. Von allen Seiten wird derselben die Bedeutung beigelegt, daß in dem Verhältniß zwischen England und Rußland eine Besserung zu erwarten sei, auch die „Times" meint, dieselbe werde einen für den Frieden günstigen Einfluß ausüben. Denn auch in England glaube Niemand an die Möglichkeit einer Wiederherstellung des türkischen Regiments in Bulgarien. Was man dort verlange, sei, daß England von einem entsprechenden Einfluß auf die Türkei nicht ausgeschlossen werde. Deswegen sei England in seinen Forderungen so unnachgiebig. Daß Rußland nebenbei fortfährt, zu rüsten, daß es z. B. in Amerika Schnellsegler ankaufen läßt und daß erst jüngst wieder 45 Locomotiven in Pillau ankamen, um nach dem Innern Rußlands befördert zu werden, stört die Friedenshoffnungen, die in jener Hinsicht seit gestern aufgetaucht sind, wenig.

In demselben Grade aber, als Rußland und England sich zu nähern scheinen, scheint sich das Verhältniß zwischen Oesterreich und Rußland ungünstiger zu gestalten. Oesterreich fürchtet augenscheinlich ein Separatabkommen zwischen jenen beiden Staaten, wie England seither ein solches zwischen Oesterreich und Rußland fürchtete. Zwar handelt es sich nach der „Presse" nur um militärische Maßregeln defensiver Natur — aber doch um militärische Maßregeln; und die gesammte österreichische Presse ist darüber einig, daß der Ausgleich jetzt unverzüglich in's Werk gesetzt werden müsse, damit die Regierung den äußeren Verwickelungen mit ungetheilter Aufmerksamkeit zu folgen vermöge. Das wiener Abgeordnetenhaus beschloß denn auch, die Regierungsvorlage, betreffend die neue Vereinbarung über die 80-Millionen-Schuld, als eine dringliche zu behandeln und übermies dieselbe dem Ausgleichsausschusse. Die verschiedenen Clubs des österreichischen Abgeordnetenhauses haben die Mittheilungen der Regierung betreffs des Ausgleichs entgegengenommen. Die Regierung erklärte ihre bezügliche Thätigkeit mit Ungarn für abgeschlossen; die Vereinbarungen müßten in ihrem Zusammenhange aufgefaßt werden, die Ablehnung auch nur einzelner Theile würde den ganzen Ausgleich scheitern machen.

Italien müssen wir als in einer beneidenswerthen Lage befindlich erachten, wenn wir die Minister über die Unschädlichkeit des republikanischen Congresses, welcher Gegenstand einer Interpellation in der Deputirtenkammer war, sprechen hören. Italien, so sagt der Minister des Innern, befinde sich in solchen Verhältnissen, daß es die ausgedehnteste Freiheit walten lassen könne, ohne gefährliche Unruhen befürchten zu müssen. In der That ist die Mäßigung der Regierung den Republikanern gegenüber eine in der Weltgeschichte selten dastehende Erscheinung. Die Regierung erklärte übrigens, daß sie im Falle einer socialen Gefahr oder der Verletzung der Gesetze mit unbeugsamer Strenge vorgehen werde. Es mag ein gefährliches Experiment sein, die Revolutionäre also gewähren zu lassen: das Selbstvertrauen der Regierung nöthigt jedenfalls Achtung ab.

Im Orient steht die Festungsfrage immer noch auf der Tagesordnung. Obschon noch nichts entschieden ist, wird die Räumung doch eingeleitet. Einzelne türkische Abtheilungen sind aus Varna in Konstantinopel eingetroffen, die Russen halten Livana bei Batum besetzt; hierher werden sich übermorgen zwei türkische Commissare begeben. — Die Russen denken nicht daran, ihre Truppen auf der Balkanhalbinsel zu verringern. In Burgas sind vielmehr neue russische Truppen gelandet (ob es die aus Asien detachirten sind?) und ebenso stehen die Russen noch in San Stefano. — Schakir Pascha wird sich Ende dieser Woche nach Petersburg begeben. — Die muselmännische Insurrection ist noch nicht in der Abnahme. — Aus Altserbien werden der „A. A. Z." zufolge öftere Zusammentreffen serbischer Truppen mit Arnauten gemeldet, Fürst Milan habe seine Abreise zur Armee bis zum 17. Mai verschoben.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin empfingen am Montage den russischen Militärbevollmächtigten General Reutern. Derselbe überbrachte, wie verlautet, ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Alexander.

Die Abreise der Kaiserin nach Baden-Baden erfolgte am Montag Abend um 10 Uhr vom Potsdamer Bahnhofe aus, der Kronprinz gab seiner Mutter bis Potsdam das Geleit.

Es gilt jetzt als feststehend, daß Fürst Bismarck an den Berathungen des Reichstages nicht mehr theilnehmen wird. Der Umstand, daß Dr. Struck schon seit mehreren Tagen bei dem Reichskanzler weilt, dürfte dafür sprechen, daß die Krankheit immer noch bedenklich genug ist.

Der Reichsanzeiger bringt heute die Gewährung des Abschiedsgesuches des Dr. Herrmann unter Bezeigung der Anerkennung seiner Leistungen und mit Bewilligung von Pension sowie die Ernennung des Ober-Consistorialraths Hermes zum Präsidenten des Ober-Kirchenraths.

Die Deputation des Ausschusses der kasseler Versammlung zur Weiterberathung der Tabaksteuerfrage hatte gestern eine Audienz bei Herrn Finanzminister Hobrecht. Herr Hobrecht erklärte, er werde die in Kassel gefaßte Resolution in Erwägung ziehen, für jetzt könne er noch keine Zusicherung geben. Zwar erkenne er die Unsicherheit in der gegenwärtigen Lage der Tabaksinteressenten an und bedaure dieselbe, andererseits aber sei die Thatsache nicht zu verkennen, daß der Tabak als Verbrauchsartikel sich gleichsam von selbst zur ausgiebigsten Benutzung für Steuerzwecke des Reiches darbiete. Diesen Gedanken würde jede neue Regierung wieder aufnehmen, wenn auch die abgetretene ihn fallen gelassen hätte. Die Frage müsse endlich einmal gründlich gelöst werden, damit sie nicht in ein paar Jahren wieder auftauche.

* Die Prinzessin Marie von Preußen, die Braut des Prinzen Heinrich der Niederlande, erfreut sich bereits der niederländischen Sympathien, besonders deshalb, weil sie das Verlangen geäußert hat, sich mit der Geschichte und der Sprache des Landes vertraut zu machen, welchem Verlangen der Gymnasialdirector Beynen auf Wunsch des Prinzen Heinrich entsprechen wird. Derselbe wird sich demnächst nach Berlin begeben.

* Der Polizei-Präsident v. Madai hat die beabsichtigte Reise nach London gestern Mittag angetreten. Seine Vertretung hat, wie in früheren Fällen, der Geh. Ober-Regierungsrath, Freiherr v. Hertzberg, übernommen.

* Der General-Telegraphen-Director Budde hat sich zum allgemeinen Telegraphen-Congreß nach Petersburg begeben.

* Papst Leo hat der Nunciatur in München telegraphisch seine Befriedigung über die vom König Ludwig in Bezug auf die Ernennung des neuen Erzbischofs getroffene Wahl ausdrücken lassen. Letzterer verweilt in München und meldete sich am 7. zur Audienz beim Könige an.

* Der Landrath des Kreises Samter, v. Knobloch, hat am 1. Mai einen ihm bewilligten Urlaub angetreten und wird vermuthlich in sein Amt nicht wieder eintreten, da er seine Pensionirung nachgesucht hat. (Herr v. K. wollte bekanntlich bei den letzten Wahlen eine „Partei Bismarck" gründen.)

* Auf der in der Pfingstwoche in Bonn stattfindenden Synode der Altkatholiken wird der Cölibatszwang der Geistlichkeit zur Erörterung kommen. Die Süddeutschen und Badenser werden ganz entschiedene Anträge auf Aufhebung desselben stellen. In Köln hat am Sonntag eine Gemeindeversammlung mit großer Mehrheit sich dahin ausgesprochen, man möge zur Zeit diese Frage noch unberührt lassen.

* Wie „H. T. B." meldet, haben zur Vermeidung weiterer Schlägereien die Commandanten der deutschen und englischen Schiffe vor Galata ihren Mannschaften verboten, an ein und demselben Tage auszugehen.

▽ **Berlin**, 7. Mai. Der Kaiserin, der Protektorin der deutschen Pflegevereine unter dem rothen Kreuz, ist von dem Kaiser von Rußland das vor kurzem gestiftete Verdienstkreuz für Verwundetenpflege verliehen worden. Das Ehrenzeichen wurde Ihrer Majestät gestern direkt durch die Kaiserin von Rußland übersandt. Die Verdienste des deutschen Centralkomités unter dem rothen Kreuz sind dadurch in seiner Protektorin geehrt. — Bei dieser Gelegenheit sei noch bemerkt, daß dem Centralkomité außer der neulich gemeldeten baaren Summe von 135,847 Mk. auch Gaben aller Art zugeflossen sind, welche einen Werth von 90,000 Mk. repräsentiren. — Die Mittheilungen in Betreff der Besetzung der vakanten Präsidialposten in der Verwaltung sind theilweise ungenau oder mißverstanden. Es ist richtig, daß der Präsident Hoffmann von Danzig, wo er bisher noch zur Vertretung des Oberpräsidenten verblieben, als Präsident nach Aachen versetzt worden. Dagegen ist unrichtig, daß an Stelle Hoffmanns in Danzig der Landdrost Quadt aus Osnabrück berufen werden soll (war von uns nicht gemeldet. D. R.). In Danzig wird vielmehr unter dem Oberpräsidenten nur noch ein Vicepräsident fungiren, und dazu ist ein bisheriger Oberregierungsrath in Aussicht genommen. Die Mittheilung in Bezug auf Herrn von Quadt beruht darauf, daß dieser Beamte das Regierungspräsidium in Oppeln, für welches zuerst der Präsident Hoffmann designirt war, erhalten wird. — Die „Nordd. A. Z." hat vor einigen Tagen die Mittheilung für unrichtig erklärt, daß die Abtrennung der Bergverwaltung vom Handelsministerium in Betracht gezogen werde und daß dieser Gedanke namentlich aus den Kreisen des landwirthschaftlichen Ministeriums angeregt sei. Wenn jetzt diese Widerlegung für unbegründet erklärt wird, so kann ich versichern, daß neuerdings amtliche Erörterungen über diese Frage in der That nicht stattgefunden haben. — In Bezug auf das Strafvollzugsgesetz höre ich, daß die Ausarbeitung desselben lebhaft betrieben wird und daß es in der Absicht liegt, sobald die Arbeiten weiter vorgeschritten, eine Sachverständigen-Commission zu berufen, um ihre Ansichten kundzugeben. Jedenfalls hofft man das Werk so zu fördern, daß es dem Bundesrath zur rechten Zeit zugehe, um in der nächsten Reichstagssession zur Vorlage gelangen zu können. — Wie ich höre, sind die auf Grund des §. 44 der Kirchen- und Synodalordnung vom König zu ernennenden Mitglieder der Provinzialsynoden noch nicht endgültig festgestellt, jedoch wird die Erledigung dieser Angelegenheit in den nächsten Tagen erwartet. — In Bezug auf die Eisenbahnfrachttarife spricht sich der Handelsminister in einem kürzlichen Erlaß dahin aus, daß die Genehmigung für derartige Tarife nur dann in Aussicht zu nehmen sei, wenn entweder eine Benachtheiligung inländischer wirthschaftlicher Interessen überhaupt nicht zu besorgen ist, oder wenn überwiegende Interessen anderer Zweige der inländischen Volkswirthschaft für die beantragte Ermäßigung der Tarife im directen Verkehr mit dem Auslande oder im Durchgangsverkehr sprechen. In letzterer Beziehung wird insbesondere das Interesse des deutschen Seehandels oder der inländischen Consumtion der eigenen Ausfuhr, oder wenn es sich um die Concurrenz gegen fremdländische Verkehrsstraßen handelt, auch das Interesse der deutschen Eisenbahnen in Frage kommen können.

Deutscher Reichstag.

42. Sitzung am 7. Mai 1878.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation des Abg. Holthof, die Angelegenheit der Flußverunreinigung betr. Mit der Erklärung des Reichskanzler-Amtspräsidenten Hofmann, daß das bisher in Preußen geübte Verfahren den Intentionen der Reichsorgane durchaus entspreche, und da eine reichsgesetzliche Regelung nicht abzusehen sei, es den Einzelstaaten unbenommen bleibe müsse, die Gesundheits- und Veterinärpolizei innerhalb ihres Bereiches auszuüben, ist die Interpellation erledigt, da ein Antrag auf Besprechung derselben die erforderliche Unterstützung nicht findet.

Das Haus geht hierauf zur ersten Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Revision des Servistarifs und der Klasseneintheilung der Orte über. Auf den Antrag des Abg. Rickert beschließt die Versammlung, die Vorlage an eine Commission von 14 Mitgliedern zur Vorberathung und schleunigen Berichterstattung zu überweisen, und setzt hierauf die gestern unterbrochene Berathung der Novelle zur Gewerbeordnung weiter fort. Der Abg. Fritzsche beantragt die Einfügung eines neuen Paragraphen, der die Vorschrift enthält, daß die Fabrikordnungen der Polizeibehörde zur Genehmigung vorgelegt werden müssen, um dadurch allen die Würde der Arbeiter verletzenden und übertrieben strengen Bestimmungen vorzubeugen.

Der Abg. Lasker erkennt an, daß es wünschenswerth sei, die Fabrikordnungen derartiger Bestimmungen, wie der Vorredner sie durch einzelne Beispiele charakterisirt, zu entkleiden. Trotzdem dürfe man diese Bestimmungen eines freien Arbeitsvertrages nicht von der Genehmigung der Polizei abhängig machen. Eine solche zweischneidige Vorschrift würde ihre Schärfe sehr bald gegen die Arbeiter selbst kehren. Wolle man den Wünschen des Antragstellers entsprechen, so könne es nur dadurch geschehen, daß man dem Fabrikinspector das Recht gebe, die gegen Gesetz und gute Sitte verstoßenden Bestimmungen der Fabrikordnungen zu verbieten.

Abg. Richter (Hagen) constatirt, daß bei allen sich darbietenden Gelegenheiten die socialdemokratischen Abgeordneten für die polizeilichen Eingriffe in die Verhältnisse des freien Verkehrs ihre Stimme erheben, sobald die Polizei aber sich gegen sie selbst wende, über Tyrannei und Unfreiheit schreien.

Abg. Rittinghausen sucht diesen Vorwurf zu widerlegen und tritt für den Antrag Fritzsche ein, der jedoch schließlich mit großer Majorität abgelehnt wird.

Nach § 123 können Gesellen und Gehülfen die Arbeit ohne Kündigung verlassen, wenn sie dazu unfähig werden, ihren Lohn nicht erhalten, beleidigt oder gemißhandelt werden u. s. w. Hierzu beantragt Abg. Hasenclever folgenden Satz einzuschalten: „wenn der Arbeitgeber oder seine Vertreter eines Diebstahls, einer Unterschlagung, eines Betruges oder eines unsittlichen Lebenswandels sich schuldig machen." Der Antrag wird jedoch abgelehnt und der Paragraph in der Commissions-Fassung genehmigt.

Zu § 124, dem sog. Contractbruchparagraphen: „Ein Arbeitgeber, welcher einen Gesellen oder Gehülfen verleitet, vor rechtmäßiger Beendigung des Arbeitsverhältnisses die Arbeit zu verlassen, ist dem früheren Arbeitgeber für den dadurch entstehenden Schaden als Selbstschuldner mitverhaftet. In gleicher Weise haftet ein Arbeitgeber, welcher einen Gesellen oder Gehülfen annimmt oder behält, von dem er weiß, daß derselbe einem anderen Arbeitgeber zur Arbeit nach verpflichtet ist," stellen die Abg. Dr. Wolffson und Mohl Anträge, letzterer auf Streichung des ganzen Paragraphen, als eines Ausnahme-Gesetzes gegen die Arbeiter. Beide Anträge werden indeß abgelehnt und § 124 mit großer Majorität genehmigt. Die §§ 125—127 werden hierauf unverändert genehmigt, nachdem verschiedene Anträge abgelehnt sind.

Nächste Sitzung Mittwoch 10 Uhr. Tagesordnung: Erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Vertheilung der Matrikularbeiträge und Rest der heutigen Tagesordnung.

Halle, 8. Mai.

— Gestern Abend waren die Ausschußmitglieder des Vereins für Volkswohl auf dem Jägerberge zu einer Sitzung zusammengetreten, um zunächst die neu gewählten Mitglieder den verschiedenen Abtheilungen zuzutheilen und alsdann die vorläufigen Etats der letzteren festzustellen. Für die erste Abtheilung (Fortbildungsschulen) wurden wieder, wie im vorigen Jahre, zunächst 2250 Mark bewilligt. Für die zweiten Abtheilung (Volksbibliothek) wurden 600 Mk. überwiesen, nämlich 300 M. neu und die von der Abtheilung im vorigen Jahre reservirten 300 M., außerdem für Honorirung eines Hilfsarbeiters 72 M. — Für die dritte Abtheilung (Oeffentliche Vorträge) wurden allerdings 84 M. ausgeworfen, doch soll es dem Ermessen des Abtheilungsvorstandes überlassen bleiben, ob Vorträge stattfinden sollen oder nicht. Die vierte Abtheilung (Armenwesen) wurde um 300 M. höher dotirt, nämlich mit 1500 M., welche Summe im vor. Jahre einschließlich der Nachbewilligungen allerdings ebenfalls verbraucht wurde. Die Mehrforderung dieser Abtheilung rief eine lebhafte Debatte hervor; die schließliche Abstimmung ergab obige Resultat.

Meteorologische Station.

	7. Mai, 10 U. Ab.	8. Mai, 8 U. Morg.
Barometer Millim. .	747,31	747,51
Thermometer Celsius	12,25	5,25
Rel. Feuchtigkeit . .	73,5 %	79,2 %
Wind	O 1	NO 1

Das Barometer steht heute noch ein wenig tiefer als gestern, der Nordost ist lebhafter geworden und die Temperatur noch mehr gesunken. Der Himmel bedeckt.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Seewarte bei Berlin.

7. Mai 8 Uhr morgens. In Mitteleuropa war das Barometer gefallen, in der Gegend des Kanals und in Skandinavien gestiegen. Im Norden des Continents war der Himmel meist heiter bei starker nordöstlicher Luftströmung und sinkender Temperatur, im Süden und Westen war der Himmel bewölkt und westliche Luftströmung, mehrfach mit Regen, war vorherrschend. In einem kleinen Theile des mittleren Europa hielt das heitere warme Wetter bei schwachem Ostwinde noch an. Haparanda — Nord stark heiter, Petersburg — 2 Nord leicht bedeckt, Moskau Nord still wolkig, Stockholm 0 Nord stark halb bedeckt Memel + 2 Nord frisch bedeckt, Hamburg + 14 Südost leicht wolkenlos, Breslau + 11 Südost leicht wolkenlos, Wien + 13 still wolkenlos, München + 16 West frisch wolkig, Cassel + 13 Nord fast heiter, Karlsruhe + 14 Südwest mäßig bedeckt, Greifswald + 1 Ost leicht wolkig, Paris + 13 Nordost leicht bedeckt.

* Von der Böhme (Hannover) wird vom 4. Mai geschrieben: „Gestern Nachmittag um 6 Uhr zeigte sich am westlichen Himmel eine seltene Naturerscheinung, eine Nebensonne, die fast einer Regenbogen glich. Der Himmel war in einen leichten Dunst gehüllt, der die Sonne, je tiefer sie sank, dichter umhüllte. In weitem Bogen um die Sonne aber erhob sich ein heller Halbkreis, der mit Strahlenbüscheln geziert war und einen imposanten Anblick gewährte. Die interessante Erscheinung währte fast ¾ Stunden lang."

Provinzial-Nachrichten.

※ **Aus dem Reg.-Bez. Merseburg**, 7. Mai. Vor Kurzem wurde in der Elbe bei Mockritz unweit Torgau die Leiche eines unbekannten, etwa 30jährigen Mannes aufgefunden. Der Leichnam war nur mit einer blauwollenen, mit einem Ledergürtel festgeschnallten Jacke und einer dunkelblauen Weste bekleidet. In letzterer befand sich eine Cylinderuhr mit Goldrand, auf deren Zifferblatte der große Zeiger fehlte und die die Nr. 1586 trug. Der Leichnam hatte schwarzes Haar und einen halb langen röthlichen Kinnbart. — Vor einiger Zeit entsprang aus dem Transporte nach der Gefangenanstalt zu Eilenburg der 21jährige Dienstknecht Karl Kuhnert aus Schöna bei Düben. Auch der Bruder desselben, Dienstknecht Moritz Kuhnert, zuletzt in Mockau bei Leipzig, hat sich wegen eines Diebstahls der Gefängnißstrafe von 4 Wochen durch die Flucht entzogen. Gleiche Brüder, gleiche Kappen! — Die Staatsanwaltschaft zu Sangerhausen fahndet auf den Privatlehrer cand. phil. Block aus Hochstedt im Kreise Aschersleben, der sich mehrerer Betrügereien dringend verdächtig gemacht hat.

— Nach dem neuen Servicetarif, welcher dem Reichstage zum Beschluß vorliegt, sind folgende Städte in die danebenstehenden Serviceklassen gestellt: Aken 4. Klasse, Aschersleben 2. Kl., Ballenstedt 4. Kl., Bitterfeld 4. Kl., Buckau bei Magdeburg 2. Kl., Burg 3. Kl., Calbe 3. Kl., Cracau 4. Kl., Dessau 2. Kl., Gardelegen 3. Kl., Genthin 4. Kl., Halberstadt 2. Kl., Halle a. d. S. 1. Kl., Köthen 2. Kl., Magdeburg mit Sudenburg 1. Kl., Merseburg 2. Kl., Naumburg a. d. S. 2. Kl., Wolmirstedt 4. Kl., Neuhaldensleben 4. Kl., Neustadt bei Magdeburg 2 Kl., Oschersleben 3. Kl., Quedlinburg 2. Kl., Salze 4. Kl., Salzwedel 2. Kl., Schönebeck 3. Kl., Seehausen i. A. 4. Kl., Staßfurt 2 Kl., Stendal 3. Kl., Tangermünde 4. Kl., Wanzleben 4. Kl., Weißenfels 3. Kl., Wernigerode 3. Kl., Thale 4. Kl., Wittenberg 2. Kl.

— In Merseburg brach auf noch nicht aufgeklärte Weise in der Dampf-Brauerei des Stadtrathes Berger, in einem Gebäude, welches zur Aufnahme von Eis und Pech diente, Feuer aus.

— Von der Stadtverordneten-Versammlung zu Weißenfels ist der Bürgermeister Trinius zu Pyrmont zum Beigeordneten und Stadtrath gewählt.

— In Mühlhausen fand am 5. d. M. der Turntag des westthüringischen Turngaues statt, zu welchem aus den verschiedenen zum Gau gehörigen Vereinen, zahlreiche Vertreter erschienen waren. Die Versammlung fand unter dem Vorsitze des Oberlehrers Fahland statt.

— Vor einigen Tagen wurde Aschersleben von Dieben heimgesucht, welche mittelst Einbruches für 1800 M. Waaren aus einem Schnittgeschäft stahlen.

— Der wittenberger Ostermarkt läßt ebenfalls kein günstiges Resultat erwarten; trotzdem nicht alle „Stände" besetzt sind, fehlt es doch an Käufern, namentlich vermißt man die „Leute vom Lande". Die einzigen Verkäufer, die bisher ein gutes Absatz-Resultat erzielt haben, sind die Tischler.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780509015/fragment/page=0002

Dessau, 7. Mai. Der Verein anhaltischer Volksschullehrer hielt alljährlich im Herbst in einer der Hauptstädte des Landes seine Jahresversammlung ab. Die Versammlungen haben auf die Volksschulen ihren Einfluß nicht verfehlt. Seitens der Lehrer der höheren Bildungsanstalten, namentlich der Gymnasien wird der gleiche Zweck verfolgt und soll, wie ich höre, im Herbst hier die erste Jahresversammlung stattfinden. — Unsere hiesige Realschule zu einer solchen erster Ordnung erhoben zu sehen, ist das Bestreben nicht nur des höhern Beamtenstandes, sondern auch der angesehenen Bürgerschaft schon seit Jahren. Diesen Wunsch zu erreichen, kommt es nur darauf an, für die Anstalt noch eine Prima zu errichten. Es sollen deshalb dem nächsten Landtage Massenpetitionen in diesem Sinne eingereicht werden. — Zu einer landwirthschaftlichen Ausstellung in Wörlitz hat das Comité bereits 114 Anmeldungen von Ausstellern erhalten. — In der 10. April geschlossenen Landtagssession sind 10 Gesetzentwürfe, 6 Vorlagen der Staatsregierung erledigt. Aus der Mitte des Landtags sind 12 Anträge und Interpellationen gestellt und erledigt worden.

— Nach einer Mittheilung der „Jen. Ztg." Ehlug am 4. Mai Nachmittags der Blitz in ein Wohnhaus in Golmsdorf, zwar ohne zu zünden, tödtete aber leider den im kräftigsten Mannesalter stehenden Hausvater, einen braven und geachteten Mann. Er hinterläßt eine Frau und 4 Kinder.

— Bei einer Wasserfahrt auf der Pleiße, dem so beliebten Sommer-Vergnügen der Leipziger, schlug ein Kahn um, von den 8 Insassen fanden zwei ihren Tod in dem Wasser.

— Ein Handlungscommis aus Roßwein wurde in Eythra, an der Thüringer Bahn, auf Anordnung des Stationsvorstandes der Polizei ausgeliefert, weil er auf der Fahrt einen andern Passagier angefallen haben soll. Derselbe wurde nach ärztlicher Visitation in Leipzig für irrsinnig erklärt und dem dortigen Georgenhause übergeben.

Vermischtes.

— [Windthorst — am Ministertische.] Die „Perle von Meppen" wollte während einer der letzten Reichstagssitzungen den am Bundesrathstisch sitzenden Geh. Rath Niederding um Aufklärung über einen Punkt in der Gewerbeordnung ersuchen und setzte sich zu diesem Zweck neben diesen Herrn, und zwar auf den Sessel, welchen der Präsident des Reichskanzleramts, Herr Hofmann, neben dem Reichskanzler einzunehmen pflegt. Sonst war der Tisch des Bundesrathes unbesetzt, da letzterer gerade Plenarsitzung hielt. Windthorst am Ministertische — das war ein Fall, der Aller Augen auf sich lenkte. Nach Erledigung seiner Anfrage erhob sich Herr Windthorst wieder und stieg in seiner bekannten bedächtigen Weise die Stufen der kleinen Treppe zu dem Sitzungssaale herunter, in welchem er von allen Seiten als neuer Minister beglückwünscht und auch vom Minister Friedenthal als College begrüßt wurde. Der Zwischenfall hat allgemeine Heiterkeit hervorgerufen.

— [Explosion.] Die Pulverfabrik bei Schulau ist, wie telegraphisch aus Hamburg gemeldet wird, am Abend des 6. d. Mts. in die Luft geflogen. Fast sämmtliche zu dem Etablissement gehörigen Gebäude mit Ausnahme der Magazine sind zerstört worden. Bisher wurden neun Todte, darunter der Director, und fünf Schwerverwundete aufgefunden. Fast sämmtliche Häuser in dem benachbarten Wedel wurden beschädigt.

— [Brand eines Eisenbahnzuges.] Auf der Linie Berlin-Stendal sind am Sonnabend sechs mit Petroleum beladene Waggons in Brand gerathen und total zerstört worden. Die Erhitzung einer Achse verursachte das Feuer, das in der Nähe Stendals zum vollen Ausbruche kam. Der Zug wurde zwar sofort zum Stehen gebracht und alles mögliche aufgeboten, um des wilden Elements Herr zu werden, allein das Feuer, genährt durch den brennstoffreichen Inhalt des betr. Waggon, nahm beim Mangel an Löschmitteln und Löschapparaten in kurzer Zeit solche Dimensionen an, daß sechs Waggons ein Raub der Flammen wurden.

— [Der Kassenbote der Reichsbank-Hauptstelle] zu Nürnberg ist am 7. d. mit 28,000 M. flüchtig geworden.

— [Die Trichinosis] ist vor einigen Tagen in Merzwiese bei Crossen a. d. Oder ausgebrochen. 26 Personen sind erkrankt und 2 bereits gestorben.

Todesfälle.

In der Nacht vom 4. zum 5. d. Mts. ist in Berlin ein hochverdienter Veteran, der General der Infanterie z. D. v. Bresewiniary im 91. Lebensjahre gestorben. Der Verewigte hatte sich namentlich um das Festungswesen große Verdienste erworben.

Lotterie.

Berlin, 7. Mai. Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse 158. königl. preußischen Klassenlotterie fielen:
2 Gewinne à 12,000 M. auf Nr. 6399 36234.
2 Gewinne à 6000 M. auf Nr. 3451 90976.
4 Gewinne à 1800 M. auf Nr. 848 13027 39121 80626.
3 Gewinne à 600 M. auf Nr. 1316 31324 80447.
5 Gewinne à 300 M. auf Nr. 4482 5407 80213 59974 90922.

Leipzig, 7. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 93. königl. sächs. Landes-Lotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern:
30,000 M. auf Nr. 34742 87516.
15,000 M. auf Nr. 80022.
5000 M. auf Nr. 46234.
3000 M. auf Nr. 4788 6918 11887 12867 16667 17570 20106 20646 21447 26546 26891 33249 34326 35991 36789 38531 46976 47001 49274 52242 55780 56568 56596 56966 62751 64793 66698 67274 69966 70151 71771 72711 75614 76285 76774 86813 88703 89202 90400 96702 96814 97297.
1000 M. auf Nr. 1189 2073 7634 9500 11353 14641 14707 17233 20530 21184 22011 26802 41034 43928 49077 50219 52010 54838 56524 57671 58289 58818 65482 65575 68336 74853 75672 76973 77371 77522 80708 84988 95004 95994.
500 M. auf Nr. 227 7234 7467 11769 15770 18399 20777 22623 23202 24636 24936 24997 25090 25914 28884 33832 34046 36344 40077 45473 48251 54861 56330 56833 60051 61418 65943 66589 76305 76860 78016 78613 78850 79225 82353 84098 88375 89950 90906 91740 94014 95586 98460 99484.
300 M. auf Nr. 2975 3477 3910 4836 9981 10379 11046 11109 11351 11631 14682 14722 14918 15226 16607 16902 17244 18180 20314 21882 22748 24731 26185 27060 27957 29910 30531 30940 32628 33952 34988 36842 37241 38131 39635 39869 44330 44957 45236 49320 50586 50896 51005 51502 51729 53483 57925 58731 59275 59286 59819 59871 61164 61229 61987 64464 64675 66216 66586 68057 68395 70066 70213 70743 71821 72618 76603 77221 77245 80008 80496 84288 84300 85125 85281 89823 91357 93815 96447 97090 97406.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Magdeburg, 7. Mai. Weizen 200—222 M., Roggen 145—157 M., Gerste 175—207 M., Hafer 135—158 M. 1000 Kilo. Kartoffelspiritus. Locowaare höher bezahlt. Termine still. Loco ohne Faß 53,8 M., pr. Mai und Mai-Juni 53,8 M., Juni-Juli 54,5 M., Juli-Aug. 55,5 M., Aug.-Sept. 56,5 M., Sept. 00 M. pr. 10,000 % mit Uebernahme der Gebinde à 4 M. pr. 100 Liter. — Rübenspiritus fest. Loco fehlt. Mai 52 M.

Leipzig, 7. Mai. (1000 Kilo.) Weizen netto, loco 205—226 M. bz., geringer 190—205 M. bz. Roggen netto, loco 152—160 M. bz., fremder 140—148 M. bz. Gerste netto, loco 130—190 M. bez. Hafer netto, loco 140—155 M. bez. Mais netto, loco 141 M. B. Rüböl per 100 Kilo netto, loco 68,00 M. B., April-Mai 68,00 M. B. Spiritus 10,000 Liter pCt. ohne Faß loco 52,50 M. G.

Halle a. d. S., den 4. Mai 1878.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle, I. Abtheilung,
den 4. Mai 1878 Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Tischlermeisters **Emanuel Gebser** hier ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 4. November 1877 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Friedrich Hermann Keil** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 18. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor Dr. **Lantzius** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände **bis zum 15. Juni d. J. einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht **bis zum 15. Juni d. J. einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 26. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor Dr. **Lantzius** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Herzfeld, Krukenberg, von Radecke, Riemer, Schliecksmann, Seeligmüller, Wippermann, Fiebiger, Fritsch** und **Göcking** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Königl. Preuß. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 1. d. Mts. ist oberhalb Trotha am sog. Kohlenausladeplatze ein unbekannter weiblicher Leichnam, 20—25 Jahre alt, angeschwommen, der anscheinend schon längere Zeit im Wasser gelegen haben muß.

Bekleidet war die Leiche mit guten rindledernen Schnürstiefeln, schwarzen bezw. schwarzgrauwollenen Strümpfen, am linken Bein mit einem schmalen Riemen, am rechten Bein mit einer Schnur oben angebunden, weißleinenem defecten Hemd, am Hals und Aermel mit gehäkelten Spitzen besetzt und am Ende des Schlitzes in gothischer Schrift die Buchstaben M. und W. tragend, ferner mit zwei wollenen blau und grau gestreiften guten Unterröcken, defectem Oberrock, desgleichen Ueberwurf von leichtem bunten Wollstoff, Corset von grauem Drell, schwarzer anscheinend Lustrejacke, schwarzer Jacke von Stoff mit Perlbesatz an den Aermeln, schwarzer Moireeschürze und rothwollenem, dickgewirktem Halstuche. Am Mittelfinger der rechten Hand trägt die Verstorbene einen unächten Ring ohne Erkennungszeichen und in den Ohren unächte Ohrringe (längliche Glocken).

Die Leiche ist ca. 1,50 m groß, von kräftigem vollem Gliederbau, unterlebter kräftiger Figur, hat schwarzes starkes Haar und volle gesunde Zähne.

Spuren äußerer Verletzung zeigt die Leiche nicht.

Um Angaben über die Persönlichkeit der Verstorbenen wird ersucht.

Die Kleidungsstücke und Schmucksachen befinden sich auf dem Amte Trotha.

Halle a/S., den 4. Mai 1878. **Der Königl. Staatsanwalt.**

Lotterie der Kochkunst-Ausstellung.

Die Gewinne sind bis **Donnerstag den 9. Mai cr.** im Ausstellungslocale täglich von 9—12 Uhr Vormittags und Nachmittags von 2—7 Uhr in Empfang zu nehmen. Nach diesen Termine werden die Gewinne auf Kosten der Gewinner aufbewahrt und ist Näheres dann bei Herrn **F. Schlitte,** gr. Märkerstraße 21, zu erfragen.

Gewinne, die bis ultimo Mai nicht abgeholt sind, werden meistbietend verkauft und der Erlös der hiesigen Armenkasse übergeben. **Das Comité.**

Pferde- und Wagen-Auction.

Sonnabend den 11. Mai Vormitt.
11 Uhr versteigere ich im Gasthofe „zum goldenen Hirsch", Leipzigerstr. allhier: 2 ostpreuß. Pferde (Blauschimmel, 5 Jahre) und 1 Kutschwagen nebst 2 Kutschgeschirren und Decken.

J. H. Brandt, Auct.-Comm. u. ger. Taxator.

Bekanntmachung.

Das Büreau des Bezirks-Feldwebels der **3. Compagnie — Stadt Halle** — befindet sich vom **1. Mai d. J. ab** nicht mehr **auf der Moritzburg,** sondern **kleine Ulrichsstraße Nr. 26 im Hofe 1 Treppe,** was hierdurch zur Kenntniß der betreffenden Reservisten und Wehrleute gebracht wird.

Königl. Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeb. Landwehr-Regiments Nr. 27.

Ein vorzügl., grosses

Restaurant

in nächster Nähe Leipzigs, mit bedeutenden Gasträumlichkeiten, sehr schönem Ballsaal und geräumigen Garten ist Familienverhältn. halber sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Gefl. Offerten sub A. 101 an

Robert Braunes,
Annoncen-Bureau — Leipzig.

Brauerei-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine **Brauerei** zu Schkölen bei Naumburg, mit **Felsenkeller, Wohnhaus** und **Seitengebäuden** (Preis 6000 M) aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich sofort mit mir in Unterhandlung stellen.

E. Adelberg.

Hôtel-Verpachtung.

Ein Hotel ersten Ranges in einer großen Kreisstadt, an der Eisenbahn belegen, bestehend aus 15 Zimmern, vollständig möblirt, soll Familienverhältnisse halber auf längere Zeit verpachtet werden. In diesem Fach tüchtige cautionsfähige Interessenten wollen ihre Offerten an die Expedition d. Ztg. einsenden.

Fleischerei-Verkauf.

Die einzige Fleischerei in einem frequenten Orte, welche jahrelang schwunghaft betrieben, soll Krankheitshalber für den Preis von 1800 Thaler verkauft werden durch **Wilhelm Albrecht, Bitterfeld,** Chausseestr. 14.

Ein solides Detailgeschäft in lebhaftester Lage zu Halle a/S. soll unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Die leicht zu betreibende Fabrikation wird unentgeldlich gelehrt, wozu sich das Geschäftslocal nebst anstoßender, großer, heller Stube vortrefflich eignet. Nur solide Selbstkäufer, welche über M 5000 verfügen können, wollen sich melden. Unterhändler sind gänzlich ausgeschlossen. Discretion ist dringend empfohlen. Offert. unter **M. O. 361** an **Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

In einer belebten Stadt des Mansfelder Gebirgskreises ist ein neuerbautes, zweistöckiges **Wohnhaus,** mit Posamentier-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft, wegen Kränklichkeit billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein **Arbeitspferd** zu verkaufen bei **C. Rehbaum** in Trebitz b/Wettin a/S.

Ein neues, solid gebautes, vortheilhaft und schön gelegenes Hausgrundstück, Magdeburgerstraße, bei geringer Anzahlung und unkündbaren Restkaufgeldern preiswerth zu verkaufen.
Gefl. Adressen sub A. F. S. 1878 postlagernd Hauptpost Halle niederzulegen.

Guts-Verkauf.

Ein **Mühlengut** unweit Eisenberg, in der besten Lage, mit circa 13 Hectar, 90,4 Ar und 621,76 Steuereinheiten, vollständig separirt, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen beauftragt

Advocat **Müller,** Notar.
Eisenberg, H. S.-Altenburg,
am 1. Mai 1878.

Ein **Mühlengut,** bestehend in 1 Mahlmühle mit 2 Mahlgängen, 1 Schneidemühle und circa 48 preuß. Morgen Feld und Wiese, steht unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

Advocat **Müller,** Notar.
Eisenberg, H. S.-Altenburg,
am 1. Mai 1878.

Gasthofs-Verkauf

in lebhafter Stadt, mit Concertgarten u. großem Saal Krankheitshalber m. s. Inv., Anzahlung 2—3000 M, durch **J. G. Schilling,** Naumburg a/S.

Geschäftshaus-Verkauf.

In Sangerhausen ist eingetretenen Todesfalles halber ein in der Hauptstraße, bester Geschäftslage belegenes, großes zweistöckiges Wohnhaus, worin seit 40 Jahren die Fleischerei mit bestem Erfolg betrieben, sobald als möglich zu verkaufen. Außer großem Keller, Seitengebäuden, Böden, Scheune, Stallung, befindet sich ein Brunnen im Hause u. eignet sich zu jedem anderen Geschäft. Näheres durch **C. Hecker,** Auctions-Commissar und gerichtlicher Taxator, Sangerhausen.

Haus-Verkauf.

Ein großes **Wohnhaus** nebst Hintergebäude, Remise, Stallung 2c., worin auch Materialgeschäft und Restauration betrieben wird und in bester Lage der Stadt liegt, auch einen bedeutenden Miethszins einträgt, soll eingetretener Verhältnisse halber sofort verkauft werden.

Näh. zu erfr. **Niemeyerstr. 10,** III.

Eine **oberschlächtige Mahlmühle** ist mit guter Kundschaft veränderungshalber sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen; mit derselben können auch 10 Mrg. guies Land übernommen werden. Offerten sub **B. D. 326** durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Mit 500—600 Thaler

Anzahlung wird ein **Haus zu kaufen gesucht.** Adr. sub **H. 51445** an **Haasenstein & Vogler,** gr. Märkerst. 7, erb.

2000 M gegen pupillarische Sicherheit sofort gesucht. Adr. erbittet man in der Exped. d. Ztg. unter **C. T. 319**

500—2000 M 1/4 Jahr auszuleihen. **A. Kuckenburg,** Franckenstraße 7.

Gesucht

ein eisernes Schwungrad mit Bock und Welle, 5—6 Fuß hoch. Adressen mit Preisangabe **B. R.** postl. Freyburg a/U.

J. Barck & Co.,
Annoncen-Expedition
Bureau: gr. Ulrichsstr. 47 I
Bedienung prompt, reell und discret.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3—4 Stunden vollständig schmerz- u. gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Veitstanz, Bettnässen** und **Flechten** und zwar brieflich:

Voigt, Arzt zu **Croppenstedt.**

Leere **Champagnerflaschen** kauft à Stück 10 ₰ **Friedr. Rose.**

Eine gebrauchte, noch in gutem Zustande befindliche **Hobelbank** wird zu kaufen gesucht **am Bahnhof 7.**

Frischer Kalk bei **Mörtz,** kl. Ulrichsstraße 4.

60 Mark Belohnung.

Am Sonntag d. 5. Mai ist wahrscheinlich auf dem Wege vom Hotel zum goldnen Stern bis zum Bahnhofe oder daselbst, eine Brieftasche, enth. deutsch. u. russ. Papiergeld, verl. worden. Dem Ueberbringer derselben wird obige Belohnung zugel. **kl. Klausstr. 8,** II.

Die Beleidigung gegen den Gastwirth und Fleischer **Thate** hierselbst nehme ich hiermit zurück, indem, wie ich nachträglich erfuhr, die Section einer Kindesleiche nicht auf einer Kaffeetafel, sondern auf einer Thür im Saale desselben ausgeführt ist.

Friedeburg, den 7. Mai 1878.
A. Zimmermann.

Familien-Nachrichten.

Unsere am 6. d. Mts. in Berlin vollzogene eheliche Verbindung zeigen Bekannten und Verwandten hiermit ergebenst an.

A. Schmeißlein, H. geb. **Breitfeld,**
Pankow. Halle.

Verlobt: Anna Gernhardt mit Kaufmann Bernh. Richtzenhein (Weimar); Minna Herbst (Gr.-Aßleben) mit Max Gebauer (Oschersleben); Bertha Fischer (Wernigerode) mit Ingenieur Albert Müller (Berlin).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Carl Schulze (Schönheide); Hrn. G. Kanneth (Magdeburg); Hrn. Lorenz Ziemann (Cuxdinburg); Hrn. Lehrer G. Helmke (Magdeburg). — Eine Tochter: Hrn. C. Freyer (Magdeburg); Hrn. Albert Mund (Magdeburg).

Gestorben: Agent Rob. Adelberg (Eisenach); General der Inf. z. D. Joh. Ludw. Leopold v. Brese-Wiskary (Berlin); Sprachlehrer August Heicke (Zeitz); Frau Emilie Herrn (Zeitz); Student August Hanf und Schriftsetzer Rud. Hanf (Apolda); Lehrer Ferdinand Dünnhaupt (Sild-Gröningen); Frau Sophie Beckhardt geb. Förterling (Halberstadt); Kammmachermeister Rudolf Gröbler (Bernburg); Frau Louise Rust geb. Biedermann (Bernburg); Hrn. Köbich Sohn Fritz (Helmstedt); Mühlenbesitzerin Wittwe Elisabeth Krause geb. Reinhoff (Bevendorf); Fr. Kunow (Magdeburg); Kaufmann Herm. Linke (Magdeburg); Frau Anna Mallihn geb. Schaper (Wackersleben).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780509015/fragment/page=0003

Geschäftsveränderung.

Mit dem heutigen Tage habe ich das von mir hierselbst gegründete

Juwelier-, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren-Geschäft

an Herrn **Carl Bögershausen** käuflich überlassen.

Indem ich dem verehrlichen Publikum für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen und Wohlwollen bestens danke, bitte ich ergebenst, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst zu übertragen und zeichne

Halle a/S., den 29. April 1878.

Hochachtungsvoll

Robert Hartung.

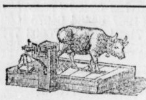
Auf vorstehendes Inserat höflichst Bezug nehmend, ersuche ich das geehrte Publikum von Halle und Umgegend, das meinem Herrn Vorgänger zugewandte Vertrauen auch mir geneigtest zu Theil werden zu lassen.

Durch Führung **nur streng reeller Waare** — bei reichhaltig assortirtem Lager — und **Berechnung billigster Preise** neben aufmerksamster Bedienung werde ich bemüht bleiben, allen Anforderungen gerecht zu werden. — **Reparaturen** werden billigst und sauber ausgeführt.

Halle a/S., den 29. April 1878.

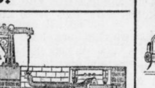
Hochachtungsvoll

Carl Bögershausen,
gr. Ulrichsstr. 56.



Centesimal-Geschirrwaagen,

Viehwaagen, Decimal- u. Centesimalsystem,
Decimalwaagen, Tafelwaagen in allen Größen,



nur eigenes Fabrikat, unter Garantie, zu äußerst billigen Preisen fortwährend auf Lager bei

M. M. Mollnau, Halle a. S.,

Winden- und Brückenwaagen-Fabrik, Rannische Strasse 8.

Reparaturen schnellstens und fachgemäß.

Das natürliche

Friedrichshaller Bitterwasser

„gehört durch seinen Kochsalz-, Chlormagnesium- und Bromgehalt zu den wirksamsten Europa's, und ich halte diese Mineralquelle für einen wahren Schatz, dessen hoher Werth von Jedem anerkannt werden muss, der durch den Gebrauch die trefflichen Wirkungen des Wassers kennen gelernt hat."

Prof. Dr. von Liebig.

„ist als gelegentlich eröffnendes und die Verdauung verbesserndes Mittel unter allen das beste."

Prof. Thompson, London.

„seine Wirkung ist eine mildere, auch bei längerem Gebrauch weniger erschöpfende, und demnach nachhaltigere."

Geheimr. Prof. Dr. Frerichs, Berlin.

Bewährt und zuverlässig wirkend ist es bei:

Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Blähsucht, Verschleim., Hämorrhoiden, Chronischen Magen- u. **Darm-Katarrhen, Frauen-Krankh., Gicht, Blutwallungen, trüber Gemüthsstimmung, Unreinigkeiten des Bluts und der Haut etc.**

Frische Füllung in allen **Mineralwasser-Handlungen** und Apotheken.

Brunnen-Direction: **C. Oppel & Co.** in Friedrichshall bei Hildburghausen.

Engros. **Schlüssler & Co.** En detail.

Strumpfwaaren-Fabrik auf hies. Strafanstalt,

empfehlen zur Sommersaison ihre so gediegenen und billigen Fabrikate aller Arten **Strumpfwaaren**:

weiß baumwoll. Patent-Kinderstr.	à Paar	35 ₰,	jede Nr. um 5 ₰ steigend
bunt " "	"	45 ₰,	" " " " "
weiß " " **Damenstr.**	"	75 ₰,	
bunt " " "	"	90 ₰,	
baumwoll. Herrensocken	"	65 ₰ u. s. w.	

Bei Abnahme von 1/4 Dtzd. jedes **Paar** um 5 ₰ billiger.

Wir verkaufen gebleichte **Max Hauschild'sche Estremadura-6 Drath** in ganzen und halben Zollpfunden:

Nr.	2.	2½.	3.	3½.	4.	4½.	5.	5½.	6.	6½.	7.
Mk.	2,58.	2,64.	2,70.	2,76.	2.80.	2,86.	2,92.	3,00.	3.10.	3,20.	3,28.

Verkaufslocal: gr. Ulrichsstraße 50.

Große Klausstraße 4. **K. Rapsilber,** Große Klausstraße 4.

empfiehlt sein **reich sortirtes Lager** von

Tapeten und Rouleaux en gros & detail

zu anerkannt billigen Preisen.

Fussboden-Fliesen

Englische Mosaik-Fliessen, Deutsche Mosaik-Fliesen von 6 Mark per □ Meter ab, **Terrazzo-Mosaik-, Englische Wandbekleidungs-Fliesen** einfarbig und in Mustern.

Linoleum-Fabrikate. Portland-Cement.

Wilh. Dammann,
Halle a. d. S.

Bekanntmachung!

Die **allein ächten Selterser-, Fachinger-, Emser- (Kränchen-** und **Kessel), Schwalbacher- (Stahl-** und **Weinbrunnen-), Weilbacher-** und **Geilnauer-Wasser, ohne alle künstlichen Zusätze** aus den weltberühmten fiscalischen Mineralquellen, gefüllt in Krügen und Flaschen, welche ausser an den bekannten Abzeichen insbesondere auch an der im äusseren Perlenrande der **Kapseln** angebrachten Bezeichnung: **„Staniol- und Metallkapsel-Fabrik Wiesbaden"** erkennbar sind, werden stets in frischester Füllung, ebenso auch die ächten **Emser Pastillen,** bereitet aus Salzen der Königlichen Mineralbrunnen zu Ems, zum Verkauf vorräthig gehalten bei den Herren **Helmbold & Comp.** in Halle a/S.

Königl. Preuss. Brunnen-Comptoir in Niederselters.

Braunkohlen-Grube Nr. 5
bei Roßbach offerirt:
Presskohlensteine für 7 Mark pro Mille.

Verfallene Gegenstände
aus mehreren Rückkaufs-Geschäften
von Berlin sind billig zu verkaufen
Zapfenstraße 3, bei **Otto Knoll.**

Wir empfehlen:

fr. Portland-Stern-Cement,

abgelagerte **prima Dachpappe** zu billigsten Preisen.

Haring & Rummel,
Leipzigerstraße 77.

Dr. Robin's
vegetabilischer Haarbalsam
einzig sicheres Mittel gegen das **lästige Ausfallen der Haare,** welches schon nach ganz kurzer Zeit aufhört, sowie zur Wachsthumbeförderung und Erzeugung von **Bart- u. Kopfhaaren.**

Per Flacon 60 Pfg.

Niederlage bei Herrn **Albin Hentze,** Schmeerstraße 39 in Halle a/S.

Mecklenburg. Pferde- 2c. Lotterie.
Ziehung 22. Mai a. c.
1081 Gewinne, worunter 1 i. W. v. 10000 M. und **80 edle Pferde.**
Quedlinburg. Pferde- 2c. Lotterie.
Ziehung am 28. Mai a. c.
1500 Gewinne, wor. 1 i. W. v. 6000 M.
Casseler Pferde- 2c. Lotterie.
Ziehung am 29. Mai a. c.
1052 Gewinne, worunter 1 i. W. von 10000 M.
Hannoversche Pferde- 2c. Lotterie.
Ziehung 24. Juni a. c.
1051 Gewinne, worunter 1 i. W. von 10000 M.

Loose zu obigen Lotterien, à St. 3 M., empfehlen und geben Wiederverkäufern den üblichen Rabatt.

J. Barck & Co., gr. Ulrichsstr. 47.

Die Volksküche

befindet sich **Rathhausg. 7** im Hofe. **Marken** für die ganze Portion à 25 ₰, für die halbe à 13 ₰ werden in der Küche selbst, sowie auch bei Herrn **Neumann,** gr. Ulrichsstraße 3 und bei Herrn **Bellson,** Kleinschmied. 1 verk.

600—1000 Thlr. werden auf gute Hypothek zu 5% Zinsen zu leihen gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Circus Renz, Leipzig,

Königsplatz.

Täglich Vorstellung.

Zur Aufführung kommen die großen von mir arrangirten und in Scene gesetzten Ausstattungsstücke: **„Julius Caesar", „Carneval auf dem Eise", „Eine Nacht in Calcutta"** unter Mitwirkung eines Ballet-Corps von

50 jungen Damen.

Auftreten der berühmtesten Künstlerinnen und Künstler. Reiten und Vorführen der bestdressirten Schulpferde.

Komische Intermezzo's von 20 Clowns.

Morgen **„Carneval auf dem Eise".** **E. Renz,** Director.

Sonntag und nächste Woche täglich 2 Vorstellungen.

!! Leipziger Messe!

Busstag, Mittwoch den 15. Mai 18[illegible]

Eilzug nach Leipzig u. zurück

Hinfahrt.					Rückfahrt.				
Von Belleben	7 Uhr	22 Min.	Morgens,		Von Leipzig	11 Uhr	36 Min.	Ab[illegible]
„ Cönnern	7 „	27 „	„		„ Halle	12 „	24 „	N[illegible]
in Halle	8 „	35 „	„		in Cönnern	1 „	7 „	
„ Leipzig	9 „	36 „	„		„ Belleben	1 „	26 „	

II. Cl. Mk. 4,40. III. Cl. Mk. 2,80.

Die Billets müssen bis Dienstag den 14. Mai Mittags bei den Billetcassen gelöst werden; die[illegible]**ben gelten auch nach Halle und von da zurück.**

In Leipzig ist am 15. Mai c. kein Busstag

Billets zum Leipziger Schützenhause 70 Pfg. (an [illegible] **Casse 1 Mark).**

Wiener & Sienank,
Magdeburg.

Fürstenthal.

Donnerstag den 9. d. Mts.

I. Abonnements-Concert

gegeben von der Capelle des Herrn Musikdirector **Thielscher.**

Anfang Abends 7½ Uhr.

Entree an der Kasse 25 Pfg. Abonnementsbillets 12 Stück = 1 Mk. si[nd] vorher bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** am Markt, **J. M[...]mann,** Geiststrassen- u. Promenaden-Ecke, Cigarrenhandl. und **Haasenst[ein] & Vogler.** gr. Märkerstr. 7, zu haben.

Bürgerverein f. städt. Interessen

Donnerstag den 9. cr. Abends 7½ Uhr im **„Reichskanzler"** [...] **standssitzung,** um 8 Uhr **Commissionssitzung** zur Berathung der [...] Bau-Ordnung.

Der Vorsitzende.

Stahlbad Bibra i. Th.

Eröffnung der Saison am 20. Mai cr.

Die Bade-Direction.

Parthien-Verkauf.

Kleiderzeuge, Buckskins, Leinen, Gardinen etc. in größeren u. kleineren Posten sehr **preiswerth, Leipzig,** Brühl 78, II.

Vorschuß-Geschäft G. Goldstein.

Neuheit!

Wartburg-Decken

in hochfeinem **Damast,** mit Bild der Burg nach vollendetem Neubau, sowie auch kleine

Credenz- od. Dessert-Servietten

empfiehlt

H. C. Weddy-Pönicke,
untere Leipzigerstraße 7.

Meine Wohnung ist
Pfännerhöhe 6.
Franz Grenzendorf.

Daselbst wird ein nicht zu junges, gebildetes **Mädchen** zur selbständigen Führung einer kleinen Wirthsch. gesucht.

Künstl. Zähne, Plomben etc.
O. Doeltz, Zahntechniker,
Leipzigerstr. 108.

Plissé brennt am allerbesten, à Elle 2 ₰, Falten festl. Brüderstr. 13.

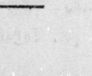
Gegen Husten

und **Heiserkeit** empfiehlt als sicheres **Mittel** die rühmlichst bekannten

Helm'schen Malzbonbon
W. Schubert, gr. Steinstr. 1.

Bohnenstangen, Georginenpfähle empfiehlt billigst **Carl Schumann,** gr. Steinstraße 31.

Turnverein „Friesen".



Dienstags und **Sonnabends** von Abds. 8 Uhr an **Turnübung** in der Halleschen Actien-Bierbrauerei (Steinthor).

Der Vorstand.

Königliches Soolbad Elmen

Hôtel Evers

Kurhaus

empfiehlt für nächste Saison seine [...]gezeichneten 90 Wohnungen resp. Zimm[er] sowie eigene Villen-Wohnungen in be[ster] Lage. — Verschiedene Sääle, Speise[saal] für 500 Personen. Prompte Bedienu[ng]. Solide Preise.

„Zum Keller"
bei Fröhlichewiederkun[ft]

Unmittelbar am Walde gelegener [...]tischer Curort. — Bürgerliche [...] Billige Preise. — Eisenbahnstati[on] Neustadt a/O. und Roda.

Freyberg's Gart[en]

Donnerstag den 9. Mai

Abend-Concer[t]

von der Capelle des Stadtmusikdi[rectors]

W. Halle.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 R.-P[f.]

„Halloria"

Brüderstrasse 4,

empfiehlt seinen anerkannt guten M[it]**tagstisch** im Abonnement à 75 [...] und 1 Mk.

Pete[r ...]

Berliner Weißbier-Sal[on]

Heute Donnerstag 6 Uhr
Speckkuchen.

H. Gläser's Restaurant

Domplatz.

Heute Donnerstag früh **Speckku[chen].**

Handwerker-Meister-Ver[ein]

Freitag den 10. Mai Abends 8 [...] in der **„Tulpe".**

1. „Die Stellung der Naturwi[ssen]schaft zur Religion." Vor[trag] von Hrn. Fabrikant Karl G[...]
2. Proklamirung neuer Mitgl[ieder] zur Vorschußbank.

Köchstedt.

Sonntag den 12. Mai ladet [zum] **Tanzvergnügen** freundlichst ein

A. Hochhein[...]

Für den Inseratentheil verantwo[rtlich] **W. König in Halle.**

Mit Beilage

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780509015/fragment/page=0004